

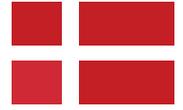
Graeme Docherty



© Graeme Docherty

Graeme Docherty kommt aus Schottland, obwohl er die meiste Zeit seines erwachsenen Lebens in Dänemark gelebt hat. Seine Shiatsu-Karriere begann 1994 und konzentrierte sich hauptsächlich auf die Leitung einer geschäftigen Shiatsu-Schule und -Klinik, führte ihn aber auch ins Ausland, wo er Shiatsu- und Energiearbeitskurse in verschiedenen Ländern gab.

Das Interview führte Anna Arndt



Wie hast du zu Shiatsu gefunden und hat sich deine Beziehung zu Shiatsu über die Zeit verändert?

Als ich Shiatsu begegnete, war ich Sänger verschiedener Bands. Bei mir war viel los und ich nutzte Shiatsu als Selbsttherapie. Das Shiatsu Angebot in Dänemark war sehr dürftig, und ich schätze mich glücklich, meiner Shiatsu-Praktikerin begegnet zu sein. Durch sie wuchs mein Bedürfnis, es selber zu lernen. Aber ich hätte damals nie gedacht, eine Schule zu gründen und sie dann über 25 Jahre zu leiten.

Mein Hauptlehrer war Australier und lebte in Stockholm. Er begann 1996 mit einer Schule in Kopenhagen und arbeitete mit einem großen schwedischen Massage Institut zusammen, doch die Shiatsu Kurse brachen ab der 2. Stufe immer wieder ein. Ich hatte entsprechende Räumlichkeiten und ich schlug ihm vor, diese Kurse zu übernehmen. Daraus entwickelte sich eine Zusammenarbeit von 18 Jahren, doch mein eigener Shiatsu-Weg ging erst danach richtig los. Es war für mich eine lange Reise, zu meinem eigenen Stil zu finden und es hat über die Zeit meinen Blick auf Shiatsu verändert. Mittlerweile interessieren mich die Energiefelder mehr als die Meridiane. Ich benutze immer dieselben Meridiane und mache keine vorherige Befundung mehr. Es geht mir nun vielmehr um die Qualität und die Ebene des Kontakts: in welcher Tiefe der Energieschichten halten wir uns gerade auf? So wie ich heute Meridiane verstehe, ist alles in ihnen enthalten: alle Meridiane enthalten alle Energiefelder, die sich aus einer Energiequelle speisen, welche alles mit allem verbindet.

Auch in Deutschland arbeiten einige nicht mehr klassisch mit Meridianen. Ist das vielleicht der Weg von Shiatsu?

Das ist es, wo wir landen. Shiatsu ist der Spiegel des

Seins. Ich habe beobachtet, dass meine Schüler:innen alle irgendetwas gesucht haben, als sie mit Shiatsu begannen. Sie suchten nach etwas Größerem. Es gibt viele Arten, sich mit dieser Suche zu beschäftigen, wie Tantra, Qigong...etc. Mittlerweile weiß ich: Das, was du auf dieser Suche findest, bist du selbst. Das gilt auch fürs Behandeln. Es hat zwar nichts direkt mit dem Klienten zu tun, aber eben mit dem AngebundenSein an das Größere. Und der Klient hat dasselbe Potential wie ich, sich mit diesem Größeren zu verbinden. Das ist es, wo ich gelandet bin.

Viele Praktizierende vom Europäischen Shiatsu Kongress haben bei Kishi und Sasaki gelernt. So haben wir im Kontext der Kongresse auch viel mit Shiatsu außerhalb des Körpers experimentiert, was sehr lehrreiche Erfahrungen für mich waren. Doch nach ein paar experimentellen Jahren bin ich zur Berührung am physischen Körper zurückgekehrt. Bezüglich des Energiekörpers interessiert mich vor allem, wie mein Energiekörper mit dem des Klienten und wir zusammen mit dem großen Ganzen interagieren. Ich arbeite zwar nicht mehr außerhalb des Körpers, doch die Erfahrungen dieses Experimentierens habe ich in einer Art geteilter Aufmerksamkeit in meine Shiatsupraktik integriert: off the body with my mind, on the body with my hands. Zwei, drei, vier Orte sind in meinen Behandlungen oft gleichzeitig involviert.

Wie sieht es mit der Shiatsugemeinschaft in Dänemark aus?

Sie ist auseinandergefallen. Ich war in der Schule und der Praxis beschäftigt und hatte anderes zu tun. Ich bin nicht an politischer Arbeit interessiert. Ich unterrichte und gebe Shiatsu und möchte weitergeben, was es kann. Es gibt nicht viele langjährig Praktizierende. Shiatsu in Dänemark verbreitet sich vor allem durch die wachsende Anzahl an Praxen, welche von

Abgängerinnen der zwei Schulen in Dänemark geleitet werden. Ihre Praxen sind sehr verstreut und viele von ihnen bieten mittlerweile Behandlungen für Kinder mit Behinderungen an, oder für Jugendliche, die außerhalb ihrer Familien wohnen. Das liegt unter anderem daran, dass von öffentlicher Seite nach der Pandemie gezielt nach Menschen gesucht wurde, die Berührungstechniken praktizieren. Ziel war, das entstandene Defizit, für insbesondere junge Menschen in prekären Verhältnissen, wieder auszugleichen. In diesen Praxen wird sehr rudimentäres Shiatsu angeboten.

Oft fragen wir uns, ob Shiatsu eine Behandlungsmethode oder eine Therapie ist. Während Knochenbrüche oder Muskelbeschwerden behandelt werden müssen, hat Zen-Shiatsu für mich einen therapeutischen Charakter, da wir die Psyche integrieren und zu dem Unterbewussten vordringen. Shiatsu wirkt nach einer Sitzung weiter, bis sich etwas manifestiert oder aufgelöst hat und die Klienten eine weitere Sitzung wünschen. Schicht um Schicht gehen wir tiefer und tiefer und können so irgendwann vielleicht zu der Ebene vordringen, in der die Ursache vergraben liegt. Shiatsu bietet eine wunderbare Möglichkeit auch sehr tiefe Schichten zu erreichen und aufzudecken oder abzutragen. Ich arbeite zum Beispiel viel mit Menschen, die mit tiefen Ängsten oder chronischen Beschwerden zu kämpfen haben. Um sich damit auseinanderzusetzen, müssen die Klient:innen bereit sein, sich in einen Prozess zu begeben, eine solche Reise nach Innen anzutreten. Da wir mit Zen-Shiatsu in einen tiefen Kontakt mit uns selbst kommen, würde ich Shiatsu zudem als Kontakt- und Bewusstseinsarbeit bezeichnen, und nicht als Heilungsarbeit.

Ist Shiatsu das einzige, was du für deinen Lebensunterhalt tust?

Es ist meine einzige berufliche Tätigkeit und ich kann gut davon leben. Ich werde zwar älter, aber seit ca. 28 Jahre führe ich die Praxis. Aber all das ganze drumherum, die Machtkämpfe... daran bin ich nicht interessiert! Das Leben ist zu kurz, um sich mit sowas zu beschäftigen.

Was hältst du von der Idee, dass Shiatsu in Kliniken angeboten wird.

Shiatsu sollte es an vielen Orten geben, es ist eine gute Methode. Das Hindernis bei diesem Schritt hin zu einer besseren Gesundheitsversorgung, sind in meinen Augen die Ärzte, nicht das fehlende Interesse der Menschen an Shiatsu. Aber das betrifft nicht nur

Dänemark. Unser europäisches Gesundheitsmodell ist darauf ausgerichtet, etwas wegzunehmen oder hinzuzufügen. Auch in der Psychotherapie. Es wird so getan, als könnte uns ein Problem abgenommen werden. Doch was ist dann? Dann ist da ein neues Problem.

Dänemark war kurz davor alternative medizinische Methoden zu verbieten. Ich denke das liegt daran, dass die übliche Herangehensweise im Gesundheitswesen überdacht werden müsste, dass die Gelder anders verteilt und Medikamente und Operationen in anderem Maße genutzt werden würden, wenn diese Methoden weiter an Bedeutung gewinnen. Aufgrund von Corona haben sich die Verantwortlichen um andere Themen kümmern müssen, und auch die Regierung hat gewechselt. Aber ich bin mir sicher, dass sie wieder versuchen werden ein Verbot durchzusetzen. Ich würde mir mehr Respekt und Anerkennung für unsere Arbeit mit den Menschen und für die Gesundheit wünschen. Sollten wir Probleme bekommen Shiatsu auszuüben, dann wäre ein Punkt erreicht, an dem auch ich politisch werden könnte.

Was wünschst du dir für Shiatsu und seine Zukunft?

Ich wünsche mir, dass mehr Menschen Zugang zu Shiatsu bekommen. Und ich wünsche mir dass Shiatsu sich von der japanischen und chinesischen Interpretation befreit und weiter entwickelt. Der entscheidende Punkt für Shiatsu in Europa ist meines Erachtens, dass wir einfache Worte für das energetische System finden, die für jeden verständlich sind und besser in unsere europäischen Gesellschaften passen. Das würde uns in der Vielfältigkeit im Shiatsu verbinden und erden. Wir alle suchen nach der Verbindung zu dem großen Ganzen, dem Spiegel des Seins. Wir fragen uns: Was liegt dahinter? Was treffen wir nach all den Jahren des Praktizierens? Wer ist es und was ist es, dem wir dort begegnen? Jeder kommt bei der Suche nach einer Antwort zu eigenen Definitionen, oder Praktiken, einem eigenen Namen. Das ist für mich der ZEN Teil von Shiatsu. Das ist die Offenheit, die das Feld mit sich bringt. Um diese Qualität der Offenheit und Vielfalt zu erhalten, braucht es eine verlässliche Basis – ein Energiekonzept für unserer eigene Kultur. Doch auch in der Praxis braucht es eine Erdung. Shiatsu ist kein einfacher Beruf oder einfach zu erlernen. Es braucht viele Jahre praktische Erfahrung. Das führt dazu, dass sich viele Ausgebildete der klassischen Massage oder psychologischen Körperarbeit zuwenden, denn diese

sind leichter zu lernen, verständlicher, viel besser zu erklären und zudem mehr anerkannt. Shiatsu fordert Engagement, weil du als ganzer Mensch gefragt bist und in Verbindung gehst. Es braucht eine bestimmte

Art von Menschen für Shiatsu, für diese Reise (begleitung).

Lieber Graeme, herzlichen Dank für das Interview!

Antigoni Tsegeli

© Antigoni Tsegeli



Antigoni Tsegeli ist Zen-Shiatsu-Praktikerin, Lehrerin für Körper- und Gesichtstherapie und Qi Gong-Trainerin. Ihr Shaolin-Kung-Fu-Wesen führte sie zur Shiatsu-Ausbildung. Seit 1996 fließen Grundgenstudium, Fortbildungen, Energiearbeit und spirituelle Reisen in ihren persönlichen Stil ein (www.harmonize.gr). Sie war Präsidentin der griechischen Shiatsu-Gesellschaft und setzt derzeit ihre ehrenamtliche Unterstützung als Vizepräsidentin fort.

Das Interview führte Ulrike Schmidt



Antigoni, Du wurdest 1961 in Athen geboren. Schon in jungen Jahren warst Du Kampfsportlerin, Kung-Fu-Trainerin und Fotografin. Wie bist auf Shiatsu gestoßen und was hat Dich daran fasziniert?

1994 lebte ich auf Lesbos. Dort hatte ich ein Fotolabor, eine Buchhandlung und praktizierte Shaolin Kung Fu. Es war damals eine besondere Zeit und wir jungen Leute waren auf der Suche nach einer alternativen Lebensweise. Eine Freundin aus der Schweiz war Shiatsu-Praktikerin, die auf der Insel gut bekannt war, da sie einige Menschen erfolgreich behandelt hatte. Als ich eine zeitlang unter Liebeskummer litt, bot sie mir eine Shiatsu-Behandlung an. Zunächst geschah so etwas wie ein »Erinnern« in meinem Körper. Dann floss ein wahrer Strom von Tränen – es war ein bisschen beängstigend für mich, da ich eine sehr strenge ZEN-Haltung praktizierte und mir nicht erlaubte, mir meinen Schmerz einzugestehen und nach außen zu zeigen. Ich war überrascht von diesem emotionalen Ausbruch meines Körpers und in diesem Moment nahm ich mir vor: das wirst du eines Tages lernen!

In der Folgezeit, ich war 35 Jahre alt, beendete ich meine Tätigkeit als Buchhändlerin und Fotografin und zog zurück nach Athen, dort begann auch mein Weg mit Shiatsu.

Wo hast Du Deine Ausbildung begonnen? Gab es zu dieser Zeit bereits Shiatuschulen in Griechenland?

1996 besuchte ich einen Shiatsukurs bei Maria Char-

let. Sie war aus Belgien gekommen und hatte Shiatsu 1974 in Griechenland eingeführt. Außerdem begann ich Energiearbeit in Chakren-Energetik und Klang- und Kristalltherapie zu studieren. Dann entschied ich mich für ein dreijähriges Studium an einer Shiatsu-Schule in Athen, einem Zweig der European Shiatsu School in Großbritannien. Zu dieser Zeit gab es drei Shiatsu-Schulen in Athen. Ich besuchte viele Workshops, hauptsächlich mit Cliff Andrews und Lehrern des UK Shiatsu College, arbeitete mit Annie Cryar in Qi Gong und Yoga Retreats zusammen, die sie jeden Sommer durchführte.

Du unterrichtest Shiatsu seit vielen Jahren – gibt es einen Schwerpunkt, eine besondere Leidenschaft für ein Thema?

Ich bin überzeugt, dass wir eine Dreiecksexistenz von Körper, Seele, Geist sind. Diese Existenz interagiert mit Allem und in vielen Dimensionen. Wir mögen viele Techniken kennen, bewundernswerte Fähigkeiten in der praktischen Arbeit haben, aber ohne Liebe ist es, als hätten wir eine elektrische Heizung, aber keinen Strom, um sie einzuschalten.

Wir können nicht über Linderung von menschlichem Leid sprechen, ohne über Trauma zu sprechen. Ich bin in der Ausbildung zum Focusing und Trauma-Professional und ich habe herausgefunden, dass hinter Konflikten, psychischen Krankheiten oder somatischen Störungen, wie eine gemeinsame Schablone, oft ein Trauma steht. Ich beschäftige mich mit der Weisheit des Traumas und damit, wie die somatische Therapie die potenzielle Kraft der